

Wiesbadener Tagblatt.

No. 45. Mittwoch den 22. Februar, 1854.

Aufforderung.

Ad Num. K. A. 664. Den Dom zu Speyer betreffend.

Mit Bezugnahme auf den Erlass vom 8. d. M. bringe ich nachstehend den von Speyer ergehenden Aufruf zur Collecte für die Wiederherstellung der Vorderseite des Kaiserdomes zu Speyer, zur öffentlichen Kenntniß.

Den Herrn Bürgermeistern werden mit den nächsten Boten Formulare der Subscriptionliste zugehen, mit dem Ersuchen, solche offen zu legen, dies in ihren Gemeinden gehörig bekannt zu machen, und wenn die Subscription als geschlossen zu betrachten ist, die Listen mit den eingezahlten Geldbeträgen anher einzusenden.

Daß die Herrn Bürgermeister der Förderung dieses Unternehmens mit Bereitwilligkeit sich unterziehen und diesem acht deutschen Denkmale ihre rege Fürsorge zuwenden werden, dies darf ich eben so sicher erwarten, als ich fest darauf rechne, daß demselben allseitige Unterstützung im hiesigen Kreisamte zu Theil werden wird.

Wiesbaden, den 16. Februar 1854. Herzogl. Kreisamt.

Ferger.

A u f r u f zur Wiederherstellung der Vorderseite des Kaiserdomes zu Speyer.

Unter all den allhehrwürdigen Domen, mit welchen der Glaubensmuth unserer Ahnen und ihre Begeisterung für die heilige Kunst das deutsche Vaterland verherrlicht haben, stehen unstreitig die hehren Gotteshäuser am Rheinstrom in erster Reihe. Unter diesen aber nimmt der Kaiserdom zu Speyer nicht die letzte Stelle ein.

Nicht nur, daß er als Baumonument des edelsten romanischen Styles mit seinen kühnen Verhältnissen, mit seinen riesigen Räumen in der Kunstgeschichte des Mittelalters fast unvergleichlich dasteht, sondern er hat auch, als das deutsche Kaisergrab, als Ruhestätte von acht deutschen Königen — darunter der große Stammherr des erlauchten österreichischen Kaiserhauses, Rudolph von Habsburg — in der politischen Geschichte des Vaterlands eine Bedeutung, wie sie keinem andern der deutschen Dome zugesprochen zu werden vermag.

So steht der achthundertjährige Kaiserdom zu Speyer in der alten „Todtenstadt des heiligen römischen Reiches“ als ein stolz und ernst mahnender Zeuge an längst hinabgegangene große Zeiten unseres Volkes, an das herrliche Schaffen unserer frommen Vorfahren, als ein Denkmal deutschen Glaubens und deutscher Sitte, welches durch die Jahrhunderte herab mit Recht die Bewunderung unserer Väter war, und die Bewunderung unserer Enkel bleiben wird.

Was aber dem herrlichen Kaiserdom eine neue in der That des alten Königsgrabes würdige Zierde verleiht, und ihm in der Kunstgeschichte der Neuzeit eine höchst bedeutungsvolle Ehrenstelle sichert, das sind die Freskengemälde, mit welchen die berühmte Meisterhand eines Johannes Schraudolph im wahrhaft königl. Auftrage der Kunst-

innigen Fürst. rns, Königs Ludwig I. und Königs Max II. die inneren Räume der Cathedrale. Vor zehn Jahren begonnen, ist nun das Werk des begeisterten Künstlers sammt dem reichen Ornament von Joseph Schwarzmann vollendet, und wetteifert nach einigem Urtheile berufener Stimmen an Großartigkeit mit dem hehren Bauwerke des Gotteshauses selbst, welches zu zieren es bestimmt ist.

Mit dieser großartigen Vollenbung des Innern steht aber ein Theil des äußeren Domes in schreiendem Mißverhältnisse. Im Jahre 1689 bekanntlich sammt der Stadt Speyer der Wuth der Flammen übergeben, ward das uralte Gotteshaus fast verwüstet, und das vorige Jahrhundert, statt die großen Schäden wieder zu bessern und den in Trümmer gesunkenen Dom in der alten Weise herzustellen, begnügte sich damit, die beiden westlichen, zur Fassade gehörigen Thürme vollends niederzuwerfen, und an der Stelle des alten, ernst einfachen Portalbaues, über welchem die westliche Kuppel thronte, im geschmacklosten Style eine Fassade aufzuführen, die den Gesamteindruck des großartigen romanischen Baues nicht nur beeinträchtigt, sondern wirklich verunstaltet.

Diesem Mißstande muß abgeholfen, die Vorderseite des Kaiserdomes muß in ihrer ursprünglichen Gestalt wieder hergestellt werden, wenn nicht selbst die erhabene Kunstschöpfung im Innern des Domes als ein halb vollendetes, verunstaltetes Werk dastehen soll. Das hat auch König Ludwig, der erhabene Protektor des Kaiserdomes, erkannt, und bereits zu der Wiederherstellung der westlichen Thürme der Cathedrale in königlicher Guld einen bedeutenden Beitrag zugesichert.

Aber es bedarf mehr, wiewohl die Kosten nach genauester Prüfung auf die im Vergleich zu der Größe und der Bedeutung der Herstellung der ganzen Fassade, der Kuppel und der Thürme geringe Summe von nicht einmal 100,000 Gulden veranschlagt sind.

Es bedarf der Theilnehmung aller im deutschen Vaterlande, welche noch eine heilige Liebe für die großen Denkmale deutscher Vergangenheit, Begeisterung für die deutsche Kunst und den rechten Opfermuth im Herzen tragen.

Zu dem Ende hat sich in Speyer ein Dombau-Verein gegründet unter besonderen Satzungen.

Er bekennt nicht die Schwierigkeiten seiner Aufgabe; aber er vertraut auf den Segen des Himmels für das erhabene Werk und hofft auf rege Theilnahme in allen deutschen Ländern für das ehrwürdige deutsche Kaisergrab. Zudem ist hier nicht von einem Unternehmen die Rede, welches unerreichliche Mittel erheischte, und dabei keine Aussicht auf eine baldige Vollenbung eröffnete. Der obenbezeichnete Kostenaufwand ist, wie bemerkt, gegenüber dem Werke selbst gering zu nennen, und wenn die Beiträge nur einigermaßen fließen, so wird in drei Jahren der ganze Neubau vollendet seyn.

So wenden wir uns denn vertrauensvoll und mit Zuversicht an ganz Deutschland; besonders aber nach Oesterreich, kehren wir unsere Blicke, richten wir unsern Ruf: „Kaiser Rudolph, der Bababurger liegt im Dome zu Speyer neben seinem Sohne begraben, der ehrwürdige fromme Ahnherr Euer erhabenen blühenden Kaiserhauses! Versagt nicht die Gabe für das Grab des Urahn's Euer's Kaisers!“

Aber nicht minder ergeht unsere Bitte an das übrige Vaterland — von den Alpen bis zur See, von dem Rheine bis zu den östlichen Marken! An Alle, die ein Herz haben für die große Geschichte unseres Volkes, ergeht die Bitte um eine Opfergabe für die gewählte Stätte des alten deutschen Kaisergrabes!

Bekanntmachung.

Phil. Friedrich Voßs von der Neumühle bei Wiesbaden läßt folgende in hiesiger Gemarkung gelegene Grundstücke, als:

No. 61. Mg. Rh. Sch. St. Et. Lgrbch.

Loge und Beschreibung.

1 3 66 50 5909

78 Ader durch den Mühlweg zw. August Beyerle und Georg Friedrich Cron Erben. Gibt 14 fr. 3 hllr. Zehntannuität und ist mit Schlagsaamen bestellt.

2 3 1 13 79 5910

224 Ader in der Gerstengewann zw. Ferdinand Bergmann und Frau Posthalter Schlichter Wb. Gibt 25 fr. 1 hllr. Zehntannuität, ist mit 7 Bäumen bepflanzt und mit Korn bestellt.

- 3 3 1 88 16 5911 438 Acker in der Gerstengewann zw. Jac. Erben und Jacob Wintermeyer. 41 fr. 3 hllr. Zehntannuität und ist mit Weizen besaamt.
- 4 3 1 32 90 5912 537 Acker ober den 2 Börn zw. Carl Tölke Michael Diez Wth. Gibt 29 fr. 2 hllr. Zehntannuität und ist mit Schlagsaamen bestellt.
- 5 2 1 16 70 5913 663 Acker in der ersten Gewann vor der dritten Remise zw. Wilhelm Blum und Phl. Daniel Herber. Gibt 1 fl. 4 fr. 1 hllr. Zehntannuität und ist mit Korn besaamt.
- 6 2 — 89 25 5914 725 Acker ober der Steinmühle zw. Ph. Daniel Herber und Bernh. Kochendorfer. Gibt 48 fr 3 hllr. Zehntannuität und ist mit Weizen bestellt.
- 7 2 — 91 22 5915 747 Acker ober der Neumühle zw. Herzoglicher Domäne und Ph. Daniel Herber. Gibt 50 fr. Zehntannuität und ist mit Korn besaamt.
- 8 2 2 86 15 5916 756 Acker durchs Bornsloß zw. Aufstößer und Christian Bücher. Gibt 2 fl. 36 fr. 3 hllr. Zehnt. und 11 fl. 30 fr. 2 hllr. Grundzinsannuität und ist zur Hälfte mit ewigem Klee und zur andern Hälfte mit Weizen bestellt.
- 9 2 — 23 36 5917 877 Acker vor den 2 Börn zw. Ludwig Burf und Georg Valentin Weil. Gibt 12 fr. 2 hllr. Zehntannuität und ist mit Schlagsaamen bestellt.
- 10 3 1 36 65 5918 1229 Acker auf dem Pflaster zw. Joh. Schmidt und Ph. Daniel Herber. Gibt 30 fr. 2 hllr. Zehntannuität und ist mit Weizen besaamt.
- 11 3 — 92 9 5919 1247 Acker bei dem Erkselsborn zw. Aufstößern und Friedr. Kimmel. Gibt 20 fr. 1 hllr. Zehntannuität und ist mit Korn bestellt.
- 12 2 1 27 44 5920 1269 Acker bei Erkselsborn zw. Anton Seulberger und dem Graben. Gibt 1 fl. 10 fr. Zehntannuität und ist mit Weizen besaamt.
- 13 3 — 72 20 5921 1280 Acker bei Erkselsborn zw. Christian Bücher und Peter Lang. Gibt 16 fr. Zehntannuität und ist mit Weizen bestellt.
- 14 2 — 76 75 5922 1456 Acker am Flugsweg zw. Ludwig Webers Erben und Georg Valentin Weil. Gibt 42 fr. 1 hllr. Zehntannuität und ist mit Schlagsaamen bestellt.
- 15 2 1 59 18 5923 1651 Acker hinter der Hainbrücke zwisch. Ludwig Weber's Erben und Ernst Pagenstecher. Gibt 1 fl. 27 fr. 1 hllr. Zehntannuität und ist mit Weizen besaamt.

- 58 5924 1679 Acker hinter der Hainbrücke zw. Salomon Sender und Jacob Wilh. Kimmel. Gibt 51 fr. Zehntannuität und ist mit ewigem Klee bestellt.
- 2 36 96 5925 1796 Acker unter der Hainbrücke zwischen Herrn v. Köppler u. Aufstößer. Gibt 2 fl. 10 fr. Zehntannuität und ist mit Weizen besaamt.
- 18 1 — 44 82 5926 1930 Acker an der Diebswiese zw. Ph. Friedr. Boths und Caspar Badior. Gibt 43 fr. 3 hll. Zehntannuität, ist mit 2 Bäumen bepflanzt und mit Korn bestellt.
- 19 1 — 83 80 5927 1936 Acker an der Diebswiese zw. Anton Röll und Herzogl. Domäne. Gibt 1 fl. 21 fr. 2 hll. Zehntannuität, ist mit 2 Bäumen bepflanzt und mit Weizen besaamt.
- 20 1 — 17 19 5928 127 Acker auf der großen Rambach zw. Joh. Trapp und Botenmeister Stein.
- 21 3 — 67 98 5932 2017 Acker unter Baadersbaumstück zw. Ph. Daniel Herber und Hauptmann Malm. Gibt 15 fr. Zehntannuität, ist mit 13 Bäumen bepflanzt und mit Weizen bestellt.
- 22 3 — 94 64 5933 2226 Acker im mittlern kleinen Hainer zw. Reinhard Herz und Jacob Heus. Gibt 21 fr. Zehntannuität und ist mit Weizen besaamt.
- 23 3 1 42 10 5934 2245 Acker im mittleren kleinen Hainer zw. Ferdinand Bergmann und Jacob Heus. Gibt 31 fr. 2 hll. Zehntannuität.
- 24 3 — 65 44 5936 2543 Acker ober der Blumenwies zw. Johann Nögler II. und den Wiesen. Gibt 14 fr. 1 hll. Zehntannuität, ist mit 15 Bäumen bepflanzt und mit Weizen bestellt.
- 25 3 3 6 81 5937 2747 Acker auf dem Leberberg zw. Joh. Wilh. Cron und Georg Daniel Linnenfohl. Gibt 1 fl. 8 fr. Zehntannuität und ist mit Korn besaamt.
- 26 3 — 95 92 5938 2765 Acker auf dem Leberberg zw. Carl Christmann und Theodor Scheerer. Gibt 21 fr. 1 hll. Zehntannuität.
- 27 3 — 90 80 5939 2778 Acker auf dem Leberberg zw. Wilhelm Christ. Wintermeyer von Sonnenberg u. Ludwig Webers Erben. Gibt 20 fr. 1 hll. Zehntannuität.
- 28 3 — 47 2 5940 4956 Acker in der Wellritz zw. Conrad Bürger und Heinrich Schaake Erben. Gibt 16 fr. 1 hll. Zehntannuität und ist mit 1 Baum bepflanzt.
- 29 2 1 81 60 5941 5378 Acker auf die Holzstraße zw. Wilhelm Kimmel und Ph. Daniel Herber. Gibt 1 fl. 40 fr. Zehntannuität.

- 30 2 1 42 78 5942 5453 Acker ober dem Kirschbaum zw. Philipp Daniel Herber und Heinrich König. Gibt 1 fl. 18 fr. 2 hll. Zehntannuität und ist mit 1 Baum bepflanzt.
- 31 2 1 66 80 5943 5491 Acker vor dem Kirschbaum zw. Ph. Daniel Herber und Friedrich Müller. Gibt 1 fl. 31 fr. 2 hll. Zehntannuität und ist mit 11 Bäumen bepflanzt.
- 32 1 — 81 20 5944 5751 Acker vorn am Dokheimer Weg zw. Joh. Wilhelm Cron und Johann Faust. Gibt 1 fl. 18 fr. 2 hll. Zehntannuität und ist mit 3 Bäumen bepflanzt.
- 33 2 — 71 82 5945 8219 Acker in der Philguswiese zw. Aufstößer beiderseits.
- 34 2 — 60 16 5947 4010 Acker auf dem Heidenberg zw. Christian Kelschenbach Wb. und Herz. Domäne. Gibt 33 fr. Zehntannuität und ist mit deutschem Klee bepflanzt.
- 35 2 — 56 40 5949 4164 Acker Ueberrieth zw. Christian Bücher und Georg Friedrich Cron. Gibt 30 fr. 3 hll. Zehntannuität und 7 fr. 3 hll. Grundzinsannuität und ist mit deutschem Klee bestellt.
- 36 3 1 89 79 5950 4313 Acker auf den Röbern zw. Johann Georg Fischer und Albrecht Göß. Gibt 42 fr. 1 hll. Zehntannuität, ist mit 14 Bäumen bepflanzt und mit deutschem Klee bestellt.
- 37 2 — 79 5 5951 4586 Acker Ueberhoben zw. Friedr. Bind und Philipp Brand. Gibt 43 fr. 1 hll. Zehntannuität.
- 38 2 1 26 12 5952 4721 Acker Ueberhoben zw. Ph. Daniel Herber und Michael Schmidt's Wittwe. Gibt 1 fl. 9 fr. Zehntannuität, ist mit 1 Baum bepflanzt und mit deutschem Klee bestellt.
- 39 2 — 22 21 5953 5524 Acker beim untersten Hollerborn zw. Ph. Wengandt und Christian Bücher. Gibt 12 fr. Zehntannuität.
- 40 1 1 75 52 5954 5832 Acker auf dem alten Walluferweg zw. Ph. Daniel Herber und Hrn. v. Gilsa. Gibt 2 fl. 51 fr. Zehntannuität.
- 41 2 2 70 — 5955 6029 Acker auf dem Schiersteinerberg zw. Ph. Daniel Herber und Christian Bücher. Gibt 2 fl. 28 fr. Zehntannuität.
- 42 2 — 81 90 5956 6236 Acker unter dem Nußbaum zw. Christian Schlichter's Wittwe und Friedr. Christoph Blum Wittwe. Gibt 45 fr. Zehnt- und 1 fl. 4 fr. 2 hll. Grundzinsannuität und ist mit ewigem Klee bestellt.

- 43 2 — 86 7 5957 6313 Acker beim Kilians-Rußbaum zw. Adam Dörr und Ph. Daniel Herber. Gibt 47 fr. 1 hllr. Zehntannuität und ist mit deutschem Klee besaamt und mit 2 Obstbäumen bepflanzt.
- 44 1 — 95 86 5959 6395 Acker auf dem Mainzerweg zw. Ph. Daniel Herber und Bernhard Kochendörfer. Gibt 1 fl. 33 fr. 1 hllr. Zehnt- und 1 fl. 5 fr. Grundzinsannuität.
- 45 2 2 76 62 5960 6428 Acker auf dem Mainzerweg zw. Heinrich Jacob Blum und Christian Blum. Gibt 2 fl. 32 fr. Zehntannuität.
- 46 2 — 47 92 5961 6488 Acker auf dem Mosbacherberg zw. Georg Friedrich Cron's Erben und Jacob Wintermeyer. Gibt 26 fr. 1 hllr. Zehnt- und 1 fl. 52 fr. 1 hllr. Grundzinsannuität, ist mit 2 Bäumen bepflanzt und mit deutschem Klee bestellt.
- 47 2 — 93 74 5962 6703 Acker unter dem Heiligenborn zw. Aufstößern und Georg David Schmidt. Gibt 51 fr. 2 hllr. Zehntannuität und ist mit deutschem Klee besaamt.
- 48 2 1 44 96 5963 6740 Acker im Kohlforb zw. Georg Friedrich Cron und Heinrich Burf. Gibt 1 fl. 19 fr. 2 hllr. Zehntannuität.
- 49 1 1 51 58 5964 6767 Acker unter dem Heiligenborn zw. Friedrich Kimmel und der H. Domäne. Gibt 2 fl. 27 fr. 3 hllr. Zehntannuität und ist mit 6 Bäumen bepflanzt.
- 50 1 — 75 60 5967 7098 Acker unter dem Sonnenbergerweg zw. der H. Domäne und Johann Renker. Ist mit 2 Bäumen bepflanzt und mit Korn bestellt.
- 51 1 — 18 10 5958 6385 Acker auf dem Mainzerweg zw. Friedrich Habel und Ludwig Burf. Gibt 17 fr. 2 hllr. Zehntannuität.
- 52 2 — 33 12 5948 4066 Acker auf dem Michelsberg zw. Ph. Daniel Herber und Johann Georg Faust Wtb.
- 53 2 — 48 53 5930 1866 Acker zwischen der Neu- und Steinmühle zw. Jacob Stuber und Wilhelm Peter Blum. Gibt 26 fr. 3 hllr. Zehnt- und 31 fr. 3 hllr. Grundzinsannuität.
- 54 2 — 35 29½ 5931 1869 Acker zwischen der Neu- und Steinmühle zw. Philipp Friedrich Poths und Wtlh. Peter Blum. Gibt 39 fr. Zehntannuität.
- 55 1 — 28 74 5706 1929 Acker in der Diebswiese zwisch. Posthalter Schlichter Wtb. und Phil. Friedr. Poths. Gibt 28 fr. 1 hllr. Zehntannuität, ist mit 2 Bäumen bepflanzt und mit Korn bestellt.

56 2 — 79 10 5965 3540 Acker auf dem alten Berg zw. Frau Major Sator und Wilhelm Enders.

57 2 1 46 42½ 5929 1858 Acker zwischen der Neu- und Steinmühle zw. Ph. Daniel Herber und Ferdinand Bergmann. Gibt 1 fl. 21 fr. 1 hllr. Zehntannuität und ist mit ewigem Klee bestellt.

58 3 — 48 67 5969 7763 Wiese im Steckersloch zw. Hrn. v. Malapert und Wilhelm Kimmel.

59 3 — 23 98 5970 7745 Wiese in der Aue zwisch. Jacob Wilhelm Kimmel und Adolph Dambmann.

60 2 — 56 80 5971 8144 Wiese auf der Truttenbach zw. Christian Bücher und Michael Fufinger.

61 2 1 18 37 5972 8219 Wiese in der Philguswiese, beiderseits Aufstößer.

62 2 1 5 19 5973 8298 Wiese bei Sanctborn zw. Christ. Schlichter Wtb. und August Beyerle.

63 2 1 75 88 5974 8335 Wiese bei Sanctborn zw. Carl Seyberth und Michael Diez Wtb.

64 3 4 14 94 5976 8546 Wiese im Entenpsuhl, ringsum Wiesbadener Stadtwald.

65 1 — 59 28 6617 6960 Wiese in der schmalen Salz zw. Christian Schlichters Wtb. und Ph. Friedr. Poths.

Donnerstag den 23. 1. Mts., Vormittags 9 Uhr anfangend, in dem hiesigen Rathhause freiwillig versteigern.

Wiesbaden, den 6. Februar 1854.

Herzogl. Landoberschultheiserei.

629

Westerburg.

Bekanntmachung.

Mittwoch den 1. März d. J. Nachmittags 3 Uhr wird dem Wilhelm Jung dahier sein in der Unterwebergasse stehendes, dreistöckiges Wohnhaus nebst zweistöckigem Seitenbau und Hofraum „Gasthaus zum Pfälzer Hof“ genannt, zwischen Wilhelm Jung und Heinrich Ludwig Freytag auf dem Rathhause dahier zwangsweise versteigert.

Wiesbaden, den 25. Januar 1854.

Herzogl. Landoberschultheiserei.

744

Westerburg.

Notizen.

Heute Mittwoch den 22. Februar:

Vormittags 10 Uhr:

1) Vergebung der bei Erneuerung des Straßenpflasters in der Häfnergasse dahier vorkommenden Arbeiten und Lieferungen auf dem Rathhause. (S. Tagblatt No. 44.)

2) Holzversteigerung im Domanialwald „Mühlrod“ und „Heidekringen“, Gemarkung Wehen, Oberförsterei Platte. Der Anfang wird im Mühlrod an der Chaussee gemacht. (S. Tagblatt No. 38.)

Vormittags 11 Uhr:

Anderweite Vergebung des städtischen Taglohnfuhrwerks pro 1854 auf dem Rathhaus dahier.

Verein für Naturkunde.

Die Vorträge im Museumslocal werden heute ausgesetzt und beginnen wieder Mittwoch den 1. März Abends 6 Uhr.
Wiesbaden, den 22. Februar 1854. Der Vorstand. 776

Concert = Anzeige.

Heute Mittwoch den 22. Februar:

CONCERT des Cäcilienvereins,

in Verbindung mit dem Theaterorchester und unter Mitwirkung des Herrn Kapellmeister Hagen und des Herrn Peretti, in dem großen Saale des Gasthauses zum Adler. Anfang Abends 7 Uhr.
Das Nähere besagt das Programm. 434

Mannheimer Bier

fortwährend zu beziehen bei **Gebr. Blees.**

592

Biscuit-Vorschuß per Kumpf zu 1 fl. 20 fr.
zu haben

770

in der **Mühle** in der Metzgergasse.

Ziehung am 28. Februar

der großh. badischen Eisenbahn-Loose.

Gewinne: 40,000 fl., 10,000 fl., 5000 fl. u. u. Loose à 1 preuß. Thaler empfehlen unter Zusicherung pünktlicher Einsendung der amtlichen Ziehungsliste
Moriz Stiebel Söhne, Banquiers
in Frankfurt a. M.

718

Offene Stellen

für Hauslehrer, Erzieherinnen, Köche, Kellner, Köchinnen, Kammermädchen, Kammerdiener, Bedienten, Kutscher, Hausmädchen, Kinder-
mädchen und Hausknechte, werden nachgewiesen durch das Stellengesuch:
C. Leyendecker,
Bureau von
696 Burgstraße No. 13.

(Hierbei eine Beilage.)

Wiesbadener Tagblatt.

Mittwoch

(Beilage zu No. 45)

22. Febr. 1854.

Gefunden:

ein Pelzfragen, ein seidenes Umknüpfstüchchen, ein Portemonnaie mit Geld, eine Broche, eine Haube.

Wiesbaden, 21. Februar 1854.

Herzogl. Polizei-Commissariat.

Holzversteigerung.

In dem Domanielwald Altenstein, Gemarkung Hahn, Oberförsterei Chausseehaus, werden Donnerstag den 16. März l. J. und nöthigenfalls an den folgenden Tagen Morgens 10 Uhr an Ort und Stelle meistbietend versteigert:

37 buchen Werkholzstämme,
198½ Klafter buchen Scheitholz,
2½ " birkenes Holz,
1½ " buchen Lagerholz — (Holzhauerhütte),
144 " Stockholz,
11250 Stück buchen Wellen.

Am ersten Tage wird das Stamm- und Klafterholz versteigert, Stockholz und Wellen dagegen kommen erst am zweiten Tage zum Ausgebote.

Bleidenstadt, den 15. Februar 1854.

Herzogl. Receptur.

777

Bausch.

Ich will gehen, den zu sehen, dem ich gleiche,
hätte Gott nicht seine Hände über mir gehalten.

Johannes von Avila,

als er zur Begleitung eines zum Tode
Verurtheilten aufgefördert wurde.

Im Laufe des Jahres 1854 werden achtzehn weibliche Sträflinge aus dem Correctionshause entlassen, für welche Sorge getragen werden muß, daß sie nicht durch Hülfslosigkeit zu neuen Verbrechen hingeleitet werden.

Alle sind erbötig, als Mägde um geringen Lohn zu dienen und haben gelobt, durch Fleiß und Treue sich des Zutrauens, welches ihnen geschenkt werden wird, würdig zu machen.

Die Mehrzahl derselben hat das 21. Lebensjahr nicht überschritten, alle sind körperlich gesund.

Die Entlassungszeit der Einzelnen fällt auf den 16. März — 6., 10. April — 2., 4., 9., 16., 24. Mai — 24. Juni — 29. Juli — 10. 30. August — 3. September — 7., 12., 21. October — 8. November — 12. December.

Menschenfreunde, die nach dem dankenswerthen Beispiele mehrerer achtbaren Familien im Rheingau zu dem christlichen Werke, die Eine oder die

Andere der zu entlassenden Sträflinge als Dienstboten aufzunehmen, sich entschließen, ersuche ich sich zu melden und von mir die offenste Darlegung der persönlichen Verhältnisse der bedauernswerthen Mädchen zu gewärtigen.
Eberbach, den 20. Februar 1854.

v. Holbach,
Correctionshaus-Director.

778

Holzversteigerung.

Dienstag den 28. Februar Morgens 10 Uhr werden in dem Viebrich-Mosbacher Gemeindewald Distrikt Rumpelstetter 2r Theil:

87 Klafter starkes buchen Prügelholz,

1/2 " gemischtes Holz und

3650 Stück buchen Wellen

versteigert.

Mosbach, den 20. Februar 1854.

Der Bürgermeister.
Reinhardt.

779

Das Concert

728

von

E. REMÉNYI

findet

Donnerstag den 23. Februar

im

grossen Saale des Gasthauses zum Adler

Stadt.

Anfang 7 Uhr.

Billete zum Subscriptionspreis à 1 fl. sind in der L. Schellenberg'schen Hof-Buchhandlung und Abends an der Casse à 1 fl. 30 kr. zu haben.

Indem ich hiermit die ergebene Anzeige wiederhole, daß ich das früher bei Math. Mohr sel. bestandene **Tapeten-Lager** von **Gebrüder Scherer** in Heidelberg übernommen habe, mache ich ein geehrtes Publikum darauf aufmerksam, daß ich in diesen Tagen eine reiche Auswahl **Tapeten** in den neuesten Dessins aus der Fabrik erhalten habe, welche ich zu sehr billigen Fabrikpreisen in Empfehlung bringe.

Jos. Flohr

am Sonnenbergerthor No. 2.

780

Schwarzer Taffet.

Die **Filanda** verkauft drei Sorten **schwarzen Taffet** zu 1 fl. 27 fr., 1 fl. 36 fr. und 1 fl. 52 fr. für die neue Nassauische Elle. Die Stoffe sind von neuester deutscher Seide und vorzüglich schön. Es ist nicht nöthig, daß die Zahlung bei dem Ankauf sogleich erfolgt, es wird dazu eine sechsmonatliche Frist gestattet.

781

Corsetten jeder Größe, **Shirtinghemden** und **Chemisetten** sind vorrätzig zu haben. **Cath. Schroth**, Metzgergasse No. 27. 782

Vom 1. März bis Ende April in den Wochentagen von Mittags 1 bis Abends 7 Uhr findet zur gänzlichen Räumung des Waarenvorraths im Geschäftslocale von **J. Schmahl** am Marktplatz nochmals ein **Ausverkauf** zu weiter herabgesetzten Preisen statt. 783

Das beste Gartenbuch.

Im Verlage des Unterzeichneten ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in Wiesbaden bei **C. W. Kreidel** und in der **L. Schellenberg'schen Hof-Buchhandlung**:

Mezger's Gartenbuch,

oder

Anleitung zur Erziehung aller Küchengewächse, Obstbäume, und Zierpflanzen. Für Gartenliebhaber, Gutsbesitzer und Gärtner.

Dritte Auflage. Geheftet 1 Rthlr. — 1 fl. 48 fr.

784

H. L. Brönnert in Frankfurt a. M.

Liederfranz.

Heute Abend 8 $\frac{1}{2}$ Uhr

520

Probe.

Großherz. Badische 35 fl. Loose

sind zur bevorstehenden Ziehung cursmäßig zu erhalten

bei **Raphael Herz Sohn,**

785

Taunusstraße No. 30.

Die

Cöln-Düsseldorfer Dampfschiffe

fahren von heute an ab **Biebrich**

um 6 $\frac{1}{4}$ Uhr früh nach **Cöln.**

" 10 $\frac{3}{4}$ " " " **Düsseldorf.**

Montags und Donnerstags nach **Rotterdam.**

" 12 $\frac{3}{4}$ " Nachmittags nach **Cöln (Arnheim.)**

" 1, 3 und 5 Uhr Nachmittags nach **Mannheim.**

Wiesbaden, den 21. Februar 1854.

Der Agent:

786

F. W. Käsebier.

Cäcilienverein.

Heute Morgen präcis 10³/₄ Uhr **Generalprobe** im großen Saale des Gasthauses zum **Adler**, wozu die Mitglieder dringend eingeladen werden. 434

Untere Webergasse No. 41 kann eine Grube **Dung** unentgeltlich ausgefahren werden. 787

Biebrich.

Heute Abend **Leberflös** und **Sauerkraut** bei
788 **H. Kessler.**

Verloren.

Bei dem gestern Abend im Hof von Holland stattgehabten Concert wurde ein **Taschentuch** mit dem Namen **Anna**, sowie ein **Foulard** mit weißgeflecktem Grund und rother Borde verloren. Der Finder wird gebeten dieselben in der Expedition d. Bl. abzugeben. 789

Gesuche.

Eine Köchin mit guten Zeugnissen versehen, mit 8 fl. monatlichem Gehalt, wird zu einer Herrschaft gesucht. Näheres in der Expedition. 671

Ein starker und flinker Bursche wird als Tagelöhner gesucht. 790
L. Marburg.

Ein Junge kann das Schlossergeschäft erlernen. Näheres in der Expedition d. Bl. 791

Ein Frauenzimmer, welches fein nähen und bügeln kann, in allen häuslichen Arbeiten erfahren ist, deutsch und französisch spricht, sucht eine passende Stelle. Näheres in der Expedition d. Bl. 792

Ein gut möblirtes Zimmer, wo möglich auch Verköstigung, wird von einem jungen Mann gesucht. Beliebige Offerten mit Angabe des Preises unter Bezeichnung P. A. besorgt die Expedition d. Bl. 793

Eine gebrauchte **Reisetasche** wird zu kaufen gesucht **Mauergasse 9.** 794

150 fl. Vormundschaftsgeld sind gegen doppelt gerichtliche Sicherheit auszuleihen bei Schuhmacher **Bind**, **Ellenbogengasse.** 795

500 fl. werden bis zum 1. April gegen gerichtliche Sicherheit zu leihen gesucht. Von wem sagt die Expedition d. Bl. 796

Für den Tagelöhner **Reinhard Graubner** von hier sind bei der Expedition des Tagblattes ferner eingegangen: von **E.** 35 fr., von **Ungeannt** durch **H. F.** 36 fr., aus einer Sparbüchse 15 fr., von **D. R.** 1 fl., zusammen 2 fl. 26 fr. Im Ganzen bis jetzt 22 fl. 55 fr.

Quittung.

Von der Expedition des hiesigen Tagblattes habe ich unterm Heutigen weiter 10 fl. 29 fr. erhalten, worüber ich hierdurch den Gebern dankend quittire. **Wiesbaden, den 20. Febr. 1854.** **Reinh. Graubner.**

Affisen, I. Quartal.

Heute Montag den 22. Februar:

Anklage gegen 1) Georg Conrad Silbereisen, 34 Jahre alt, Zimmermann, 2) Philipp Krefß 2r, 40 Jahre alt, Maurer, 3) Friedrich Wilhelm Krefß, 17 Jahre alt, Weißbinderlehrling, sämmtlich von Dohheim, wegen Diebstahls.

Präsident: Herr Hofgerichtsrath Jockeln.

Staatsbehörde: Herr Staatsprocurator Reichmann.

Vertheidiger: Herr Procurator v. Arnoldi und

Herr Procurator Lang.

Verhandlung vom 20. Februar.

Der Angeklagte Peter Matt von Frauenstein wegen Diebstahls wurde von den Geschwornen für schuldig befunden und von dem Affisenhofe zu einer Zuchthausstrafe von acht Jahren, geschärft durch Kostbeschränkung, unter Niederschlagung der Kosten, verurtheilt.

Bur Unterhaltung.

Annette.

Ein Bild aus dem Pariser Leben.

(Fortsetzung aus No. 44.)

Hippolyte wußte nicht, wie er es angreifen sollte, sich einem so angesehenen Manne zu nähern. Bald nahm er sich vor, denselben in seiner eigenen Behausung aufzusuchen und von ihm Rechenschaft über das Schicksal des armen Mädchens zu begehren. Dann hoffte er wieder, durch Geduld und Zeit vielleicht eher irgend etwas zu erfahren, während unzeitige Hektik nur dazu beitragen mußte, ihn seinen Zweck ganz verfehlen zu lassen. Während er noch so zwischen zwei extremen Ansichten schwankte, verhalf ihm der Zufall zum Ziele, welches er weder durch Nachforschungen noch durch Anklagen und Vorwürfe in dieser Weise hätte erreichen können. Er erhielt nämlich einen Brief vom Grafen Thornbury, worin dieser Herr Didier bat, ihn in einer Geschäftssache zu besuchen. Ueberrischt, aufgeregt, aber entschlossen, diesem Manne seine Schuld nöthigenfalls in's Gesicht vorzuwerfen, begab sich der Bildhauer unverweilt nach dem Hotel des Grafen in Belgrave-Square. Hier empfing den Gemeldeten ein bleicher ernster Gentleman in tiefster Trauertracht, mit einnehmenden Zügen, welche sich nicht nur durch ihre Regelmäßigkeit, sondern auch durch einen gewissen schwermüthigen, wohlwollenden Ausdruck auszeichneten, der auf den ersten Blick Hippolyte's Entrüstung entwaffnete. Der Graf bot dem Bildhauer einen Stuhl und ließ sich sogleich in eine Unterredung mit ihm ein. Er wünschte, daß Monsieur Didier das Modell einer Büste für ihn anfertige, falls es ihm nicht ungelegen seye, ihn, den Grafen, auf einige Wochen nach Suffol zu begleiten. Hippolyte fand sich gerne dazu bereit, denn er war in England nirgends durch Verpflichtungen festgehalten.

„Es ist die Büste einer — einer sehr werthen Freundin,“ sagte der Carl zögernd, — „einer Freundin, deren Bildniß ich schon längst zu besitzen wünschte. Ich muß mich dabei ganz auf Ihre Ehre und Verschwie-

genheit verlassen, Monsieur Didier; denn ich konnte diesen Auftrag keinem der im Lande wohnenden ansässigen Künstler übertragen, weil die strengste Geheimhaltung erforderlich ist und ich jede Gelegenheit vermied, meine Familien Angelegenheiten zum Gegenstande von Gerüchten und Klatschereien zu machen. Die Dame ist eine . . . eine nahe Verwandte, (der Lord erröthete und stammelte, wie ein Mann, der wider Willen eine Lüge sagen muß), — eine Verwandte, deren Aufenthalt in England hier unbekannt ist und auf's Strengste geheim gehalten werden muß. — Diese Erklärung war ich Ihnen zum Voraus schuldig, und ich glaube Ihnen nun kein Versprechen der Verschwiegenheit mehr abverlangen zu dürfen." Der Earl, verlegen und verwirrt, verbeugte sich gegen Hippolyte und tändelte mit einer Schreibfeder. Der Künstler dagegen sah sich ganz unvermuthet am Ziele aller seiner Nachforschungen; bestürzt, überwältigt, fast ohne Fassung, kaum seinen Ohren trauend, stammelte er einige kaum hörbare Versicherungen und erklärte sich bereit, dem Grafen zu jeder beliebigen Frist zu folgen. Man kam überein, daß Hippolyte am andern Tage um zwei Uhr wiederkomme und dann mit Sr. Lordschaft mittels der Ostbahn nach Suffolk abgehe.

Den andern Tag fand sich Didier pünktlich ein, und schon um 3 Uhr war er mit dem Grafen unterwegs. Sie hatten auf der ganzen Fahrt zwar eine Abtheilung des Wagens ganz allein für sich, allein nicht ein Duzend Worte wurden zwischen dem Earl und dem Bildhauer gewechselt. Jeder war mit seinen eigenen Gedanken beschäftigt und bekümmerte sich weder um die Zeit noch um die Schönheiten der Landschaft. Hippolyte fühlte sich im Stillen überzeugt — und zwar mit einer Zuversicht, welche fast an Wahrheit grenzte, daß diese Freundin des Grafen keine andre war als Annette, und dieser Schluß genügte, um seine ganze Aufmerksamkeit in Anspruch zu nehmen. Eine Station um die andre flog an ihnen vorüber — Städte, Dörfer und grünes, wohlangebautes Gefilde, und der Zug hielt nur von Zeit zu Zeit auf seiner langen Fahrt. Endlich blickte der Earl auf und beobachtete die Gegend aufmerksamer.

"Wir steigen hier aus, Monsieur Didier," sagte er, als der Zug auf einem großen hübschen Bahnhof hielt. Eine herrschaftliche Equipage erwartete sie hier; sie stiegen ein und ein Diener in Livree hob einen schweren Korb auf den Bock. "Das ist Ihr Eigenthum, Monsieur," sagte der Graf mit einem freundlichen Lächeln; "ich habe Befehl gegeben, daß mein Diener Alles mitbringen soll, was Sie zur Arbeit nöthig haben. Sie finden hier den besten Thon, der nur aufzutreiben war, und ich hoffe, Sie werden schon morgen früh im Stande seyn, Ihre Arbeit zu beginnen!"

Morgen früh also? Hippolyte's Herz pochte unwillkürlich. Der Wagen rollte schnell durch ein freundliches Dorf von zerstreuten weißen Häusern, — auf einer staubigen, von Hecken und Feldern besäumten Straße dahin, an einem hübschen, Geißblatt-umrankten Waldhüterhäuschen vorüber, eine schattige grüne Allee mit darüber sich wölbenden Baumkronen hinan und hält endlich vor einem prächtigen Landhause. Sie steigen aus und werden von mehreren Dienern empfangen.

"Wo ist Madame St. Victor?" fragte der Graf.

"Im Salon, Mylord!"

Führen Sie diesen Herrn nach seinen Zimmern und serviren Sie ihm zu jeder ihm beliebigen Zeit! — Guten Abend, Monsieur Didier! morgen früh werde ich Sie der Dame vorstellen, welche Ihnen zu Ihrem Bilde sitzen soll!"

Damit trennten sie sich bis auf den folgenden Morgen. Hippolyte hat keinen Appetit für die köstliche Mahlzeit, die ihm auf Silber servirt wird. Er kann die schönen Bücher nicht lesen, welche in seinem Wohnzimmer zerstreut umher liegen; er findet keinen Schlaf hinter den seidenen Gardinen seines Bettes: immer steht Annette vor seinen Augen, sowie er sie zum letzten Male gesehen, und es bangt ihm nun beinahe vor dem folgenden Morgen. Allein endlich bricht der Tag doch an nach einer langen schlaflosen Nacht; hell und goldig steigt die Sonne am Firmament empor, die kleinen duftenden Feldblumen nicken ihr zu und die Vögel grüßen sie mit frohem Sang. Der Bildhauer stand aufgeregt und unerquickt auf, kostete kaum das Frühstück, welches ihm vorgesetzt worden war, und ward endlich in ein helles Gemach im Erdgeschoß geführt, dessen Fenster gerade auf den Garten mündeten. Hier fand er Alles für ihn vorbereitet und einen Stuhl für die Dame. Nach einem kurzen aber peinlichen Warten öffnete sich die Thüre am fernsten Ende des Gemachs, und herein trat der Graf mit einer wunderbar anmuthigen, aber stolz aussehenden Dame, die sich auf seinen Arm lehnte.

„Monsieur Didier, meine Liebe — der Herr, welcher die Güte haben wird, uns Ihre Büste anzufertigen!“

Madame St. Victor bestete kaum eine Sekunde lang den Blick ihres dunklen Auges auf ihn, neigt ihr hübsches Köpfchen zu einer kaum bemerkbaren Verbeugung, setzt sich nachlässig in den Stuhl und fragt in einem fremd accentuirten Französisch: ob diese Stellung genüge. Der Earl findet sie ganz entsprechend, der Künstler verbeugt sich und macht sich mit seinem Thon zu schaffen, und die Dame fragt: ob sie nicht während der Sitzung ein Buch zur Hand nehmen dürfe. Der Graf holt ihr selbst ein solches, gibt es ihr in die Hand, bemerkt, daß er doch nichts weiter helfen könne, will in einigen Stunden wiederkehren und verläßt das Gemach. Madame St. Victor, das Köpfchen leicht zu Seite geneigt, kehrt dem Künstler drei Viertel ihres Gesichts zu, ohne sich weiter um ihn zu bekümmern und fährt fort aufmerksam zu lesen. Sie ist wunderliebl ich wie sie so da sitzt. Das Licht von dem Fenster hinter ihr fällt stark auf die glänzenden Scheitel ihres schwarzen Haars und wirft einen Reflex auf ihre blasser Stirn und feinen Züge. Das gesenkte Auge mit den langen Brauen, Mund und Kinn so scharf geschnitten und die fest zusammen gekniffenen Lippen, in denen sich so viel Stolz und Entschlossenheit aussprechen, kontrastiren seltsam mit der schwachtenden Gleichgültigkeit ihrer Haltung. Der Kopf ruht auf der einen kleinen weißen Hand, die andere, von Diamanten glänzend, hält das Buch; das Gewand von weißer Mouffeline, am Hals durch eine kleine goldene Broche geschlossen und um die Hüfte mit einer seidenen Schnur zusammengehalten, fällt in weiten Falten um ihre herrlich geformten Glieder und kontrastirt mit dem dunklen geschnitzten Eichenholz und scharlachrothen Sammt des Stuhls.

Jeder Zug, einzeln genommen, gehört Annetten an; aber der Gesamteindruck des Ganzen ist ihr doch unähnlich. Madame St. Victor ist würdevoll, gesetzt, hochmüthig, blaß und gleichgültig; Annette war lebhaft, herzlich, blühend und enthusiastisch. An dieser Dame hier ist alles raffinirt, gemessen und verfeinert. Die Kurve ihres Nackens, die Wendung ihres Köpfchens, der beinahe geschwärgte Ausdruck des schönen Mundes deuten alle auf aristokratische Sitten und Erziehung. (Fortf. folgt.)

Wiesbadener tägliche Posten.

Abgang von Wiesbaden.

Ankunft in Wiesbaden

Mainz, Frankfurt (Eisenbahn).

Morgens 6, 10 Uhr.

Morgens 8, 9½ Uhr.

Nachm. 2, 5½, 10 Uhr.

Nachm. 12½, 4½, 7½ Uhr.

Limburg (Eilwagen).

Morgens 7 Uhr.

Nachm. 12 Uhr.

Nachm. 3 Uhr.

Abends 9½ Uhr.

Coblenz (Eilwagen).

Morgens 10 Uhr.

Nachm. 3—4 Uhr.

Coblenz (Briefpost).

Nachts 10½ Uhr.

Morgens 6 Uhr.

Rheingau (Eilwagen).

Morgens 7 Uhr 30 Min.

Morgens 10 Uhr 35 M.

Nachm. 3½ Uhr.

Nachm. 5½ Uhr.

Englische Post (via Ostende).

Morgens 10 Uhr.

Nachm. 4 Uhr, mit Ausnahme Dienstags.

(via Calais.)

Abds. 9½ Uhr.

Nachmittags 4½ Uhr.

Französische Post.

Abends 9½ Uhr.

Nachmittags 4½ Uhr.

Ankunft u. Abgang der Eisenbahnzüge.

Abgang von Wiesbaden.

Morgens: Nachmittags:

6 Uhr.	2 Uhr 15 Min.
8 " "	5 " 35 "
10 " 15 Min.	

Ankunft in Wiesbaden.

Morgens: Nachmittags:

7 Uhr 45 Min.	2 Uhr 55 Min.
9 " 35 "	4 " 15 "
12 " 45 "	7 " 30 "

Cours der Staatspapiere.

Frankfurt, 20. Februar 1854.

	Pap.	Geld			Pap.	Geld
Oesterreich. Bank-Aktien	1107	1102	Polen.	4% Oblig. de fl. 500	81½	81
" Interimsscheine Agio	—	170	Kurhessen.	40 Thlr. Loose b. R.	32½	32½
" 5% Metalliq.-Oblig.	67	66½	"	Friedr.-Wilh.-Nordb.	39½	39
" 5% Lmb. (i. S. b. R.)	75½	75	Gr. Hessen.	4½% Obligationen .	100½	100½
" 4½% Metalliq.-Oblig.	59½	58½	"	4% ditto	98½	97½
" fl. 250 Loose b. R.	101½	101	"	3½% ditto	91½	91
" fl. 500 " ditto	170	—	"	fl. 50 Loose	96	95½
" 4½% Bethm. Oblig.	65	—	"	fl. 25 Loose	—	30½
Russland. 4½% i. Lst. fl. 12 b. B.	87	86½	Baden.	4½% Obligationen .	—	102½
Preussen. 3½% Staatsschuldsch.	87½	87½	"	3½% ditto v. 1842	89½	88½
Spanien. 3% Inl. Schuld	35½	35½	"	fl. 50 Loose	68	67½
" 1%	18½	18½	"	fl. 35 Loose	39½	39½
Holland. 4% Certificate	—	88½	Nassau.	5% Oblig. b. Roths.	101½	100½
" 2½% Integrale	59	58½	"	4% ditto	100	99½
Belgien. 4½% Obl. i. F. à 28 kr.	89½	—	"	3½% ditto	89	88½
" 2½% " " b. R.	50	—	"	fl. 25 Loose	27½	27
Bayern. 4% Obl. v. 1850 b. R.	94½	94½	Schm. b. Lippe.	25 Thlr. Loose	27	26½
" 3½% Obligationen .	89½	89	Frankfurt.	3½% Ohlig. v. 1839	94½	93½
" Ludwigsh. - Bexbach	109½	109	"	3½% Oblig. v. 1846	94½	93½
Württemberg. 4½% Oblig. bei R.	101½	101½	"	3% Obligationen .	86	85½
" 3½% ditto	87½	87½	"	Taunusbahnaktien .	304	302½
Sardinien. 5% Obl. in F. à 28 kr.	86½	—	Amerika.	6% Steks. Dl. 2. 30.	115½	115
" Sardinische Loose .	40½	40	Frankfurt-Hanauer-Eisenbahn		87	86½
Toskana. 5% Obl. i. Lr. à 24 kr.	97½	97	Vereins-Loose à fl. 10		8½	8

Wechsel in fl. süddeutscher Währung.

Amsterdam fl. 100 k. S.	100½	100½	London Lst. 10 k. S.	118	117½
Augsburg fl. 100 k. S.	119½	119½	Mailand in Silber Lr. 250 k. S.	98½	98½
Berlin Thlr. 60 k. S.	106½	106½	Paris Frs. 200 k. S.	94½	93½
Cöln Thlr. 60 k. S.	106½	106	Lyon Frs. 200 k. S.	94½	93½
Hamburg MB. 100 k. S.	88½	88½	Wien fl. 100 C. k. S.	90½	90½
Leipzig Thlr. 60 k. S.	106½	105½	Disconto	—	2½%

Gold und Silber.

Pistolen . . fl. 9. 37½-36½	20 Fr.-St. . fl. 9. 23-22	Pr. Cas Sch. fl. 1. 46½-46½
Pr. Frdr'dor " 10. 1-10	Engl. Sover. " 11. 43	5 Fr.-Thlr. " 2. 21-20½
Holl. 10 fl. St. " 9. 44-43	Gold al Mco. " 376-374	Hochh. Silb. " 24. 32-30
Rand-Ducat. " 5. 35-34	Preuss. Thl " 1. 46½-45½	(Coursblatt von A. Sulzbach.)

Druck und Verlag unter Verantwortlichkeit von A. Schellenberg.